

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 20 (1916)

**Artikel:** Regenwind  
**Autor:** Attenhofer, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schen Kleinstädte: ein viereckiger, mit Anlagen geschmückter Hauptplatz; die Straßen eng, schmutzig und dunkel; Auslagenfenster fehlen, und die Fenster der Privatwohnungen sind spärlich und klein. Daß gleichwohl reges Geschäftsleben herrscht, beweisen die zahlreichen Banken, meist Zweigniederlassungen solcher in La Paz. Auch eine deutsche Brauerei fehlt nicht.

Von Oruro aus ist eine Eisenbahn nach dem ostwärts, im Gebirge gelegenen Cochabamba im Bau. Doch war sie damals (Januar 1913) erst zu einem Drittel erstellt, und zur Weiterreise bedurfte es von da aus noch eines drei-, viertägigen Rittes auf Maultieren über schwierige Bergpfade und durch reizende Flüsse. Zur Vollendung gelangt ist dagegen die Bahn nach dem altberühmten Bergwerk von Potosi. Sie zweigt bei Rio Mulata, südlich von Oruro, von der Hauptlinie ab, und ihr Kulminationspunkt soll nach der Versicherung Einheimischer über 5000 Meter hoch liegen. Wie man sieht, macht also die Aufschließung des Landes erfreuliche Fortschritte. Freilich ist das bisher Erreichte kaum mehr als ein guter Anfang, und das wichtigste Problem, die Verbindung der riesigen, überaus fruchtbaren Tiefebene im Osten mit der Hauptstadt und dem Weltverkehr, liegt noch in weitem Felde. Mehr Hoffnung auf Verwirklichung dürfte der Anschluß an das argentinische Eisenbahnnetz gegen Süden hin haben. Bei alledem wäre indes mit dem Bahnbau nur eine der notwendigen Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung Boliviens erfüllt. Ebenso, wenn nicht noch mehr not tate dem sehr dünn bevölkerten Land die zahlreiche Einwanderung intelligenter, arbeitstüchtiger Elemente, wozu leider die gegenwärtige Weltlage wenig Hoffnung läßt. Dr. Oskar Greulich, Zürich \*).

\*) Wir benützen die Gelegenheit, unsere Leser auch hinzuweisen auf das jüngst in der bekannten Sammlung „Drell Fühl's Wanderbilder“ (als Nr. 381—390) erschienene Buch „Peru, Studien und Erlebnisse von Dr. Oskar Greulich“. Das reich illustrierte, lebendig und anschaulich geschriebene Büchlein bildet nicht nur einen wertvollen praktischen Führer für den, der das Land bereisen will, sondern auch als ethnographisch-historische Studie und interessante farbige Darstellung persönlicher Erlebnisse eine angenehme und ersprießliche Lektüre für jeden, dem es an Kenntnis und Anschauung fremder Kulturen, Völker und Völker gelegen ist. Der Verfasser hat sich fünf Jahre in Peru aufgehalten, wo er als Direktor einer staatlichen Mittelschule (Colegio Nacional) zuerst in Guaraq, dann in Puno am Titicacasee tätig war und jeweilen die Ferien zu Reisen im Andengebirge bis nach Bolivien hinein benutzte.

A. d. R.

## Regenwind

Das ist der stille Regenwind,  
Der alle Fluren segnet.  
Ein feines Glänzen feucht umspinnt,  
Was seinem Gruß begegnet.

Die harte Scholle, die der Zorn  
Des heißen Tags bedrängte,  
Wird mild und gut dem schwachen Korn,  
Das ich in sie versenkte.

Das ist der stille Regenwind,  
Der meine Seele streichelt,  
Was sie in dürrem Kummer sinnt  
Mit Fruchtbarkeit umschmeichelt.

Adolf Attenhofer, Chur.

□ □



Indianischer Wasserträger in La Paz.